

Knallschimmernd die Wut, grellexplosiv das Schweigen,  
knallschimmernd und grellexplosiv,  
so fühlt es sich an,  
so fühlt sich an, was im Jetzt ist,  
was durch mich, durch mein Leben fließt.

Knallschimmernd die Wut, die in mir ist.  
Die Wut, genährt durch mein Verweilen in ihr,  
genährt durch eine Lüge,  
wächst,  
schimmert durch mich hindurch,  
lässt mein Ich verändert erscheinen,  
verändert mein Ich, mich.  
Ich lasse es zu, lasse sie zu.  
Ich nähre sie, in dem ich nichts dagegen tue.  
Genieße ich sie?  
Genieße ich die Veränderung?

Grellexplosiv das Schweigen, das durchbrochen werden muss.  
Das Schweigen, das aber ausharren will,  
das eine Banalität nicht wachsen lassen will,  
ist die Schwester der Wut.  
Eine Lüge, eine kleine, sollte nicht zum Monster ausarten,  
das Schweigen sollte Raum zum Überlegen geben.  
Das Schweigen gebar die Wut.  
Und schwieg.  
Harrte aus.  
Feige?  
Zu bequem, das Schweigen zu brechen?

Knallschimmernd und grellexplosiv,  
so fühlt es sich an  
im Jetzt.  
Explosiv die Wut,  
knallend das Schweigen,  
unsicher die Folgen.  
Wie wird es sein?  
Was werde ich verlieren?  
Was werde ich gewinnen?  
Wenn das Schweigen gebrochen?